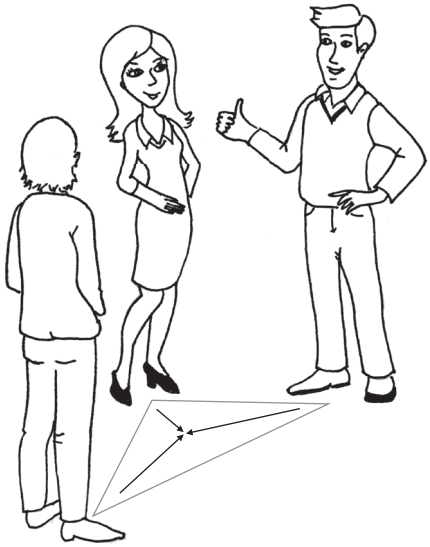
AB 6.8 Mentale Zustände des Anderen verstehen: nonverbale Kommunikation

Mit nonverbalen Signalen wie Blickkontakt, Gesichtsausdruck, Prosodie, Gestik und Körpersprache können implizit und explizit vielfältige Botschaften an ein Gegenüber in einer sozialen Interaktion gesandt werden. Die Interpretation dieser Signale stellt somit einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis der mentalen Zustände – also Emotionen, Gedanken, und Absichten - Anderer dar.

Gesichtsausdruck: Mit den 26 Gesichtsmuskeln kann eine Vielzahl verschiedener Emotion ausgedrückt werden. Freude drückt sich z. B. dadurch aus, dass die Mundwinkel zu einem Lächeln hochgezogen werden und sich Lachfältchen an den Außenseiten der Augen bilden.

Blickkontakt: Jemandem in die Augen zu schauen, signalisiert häufig Interesse und Aufmerksamkeit. Ein Blick kann jedoch auch z. B. bedrohlich oder anzüglich sein. Auch kann man mit dem Blick die Aufmerksamkeit eines Anderen auf eine Sache oder Person lenken.

Körperabstand: Er hängt von der Beziehung der Interaktionspartner ab (je bekannter und beliebter, desto näher) und kann als ein Signal eingesetzt werden (z. B. signalisiert ein Abstand Vergrößern das Beenden eines Gesprächs.)



Prosodie: Die Stimme kann durch ein Verändern der Höhe, Geschwindigkeit und Lautstärke Emotionen ausdrücken. Bei Interesse wirkt die Stimme häufig klar und hebt sich zum Satzende. Das Sprechen ist dabei oft recht schnell.

Gestik: Es gibt Körperbewegungen (häufig der Hände) mit einer bestimmten Bedeutung (z. B. „Daumen hoch“ oder Klatschen für Lob). Gesten können auch zur Betonung von Gesagtem eingesetzt werden (z. B. unterstreichende Handbewegung).

Körpersprache: Die Haltung des Körpers kann die Gefühle einer Person reflektieren (z. B. hängende Schultern bei niedergedrückter Stimmung). Die Haltung gegenüber einem Anderen kann ein Signal sein (z. B. signalisiert eine zugewandte Haltung Interesse, verschränkte Hände zeigen Ablehnung).

© 2019 W. Kohlhammer, Stuttgart